

Bewohner des Hauses Jacobsstraße 14 in LINDEN-MITTE haben über dessen Geschichte ein Buch geschrieben.



# 103 Jahre Alltag unter einem Dach

VON GERDA VALENTIN

Das Bad war der Clou – mit WC, ausladender Badewanne und Kohlebehefen. Als 1905 die ersten Bewohner in die Jacobsstraße 14 einzogen, waren sie hoch erfreut über diesen Komfort, der in Mietwohnungen damals die große Ausnahme war. Das stattliche Gebäude steht inzwischen seit 103 Jahren. Zwei langjährige Bewohner des Hauses haben es nun mit einem Buch gewürdigt: „103 – Rund um Jacobsstraße 14. Leben und Wohnen in einem Lindener Viertel“ heißt der Band, den Detlev Lüder und Günter Gründling im Selbstverlag herausgegeben haben.

Der 68-jährige Detlev Lüder ist Miteigentümer des Hauses, Günter Gründling ist sein Mieter und als Lehrer gerade pensioniert worden. Beide kennen sich seit ihrer Kindheit, schließlich wohnten bereits deren Großeltern in der Jacobsstraße 14. Schon 2005 hatte Lüder für die 100-Jahr-Feier des Hauses etliches Material

zusammengetragen. Danach schrieb er gemeinsam mit Gründling weiter auf, was ihnen die Vorfahren einst berichtet hatten; ab der Nachkriegszeit kamen dann die eigenen Erinnerungen hinzu.

Das Autoren-Duo befasst sich aber nicht nur mit dem Haus Jacobsstraße 14, sondern auch mit der Geschichte der näheren Umgebung. Die Industrie in diesem Gebiet hatte sich schon weit entwickelt. Weil Linden aber keine reine Arbeiterstadt werden sollte, wurden auch ein paar „feinere“ Viertel gebaut, etwa am Lichtenbergplatz und an der Beethovenstraße. 1896 kam die Jacobsstraße dazu, die zunächst von der Falkenstraße bis zur Minister-Stüve-Straße angelegt und 1904 um das Stück bis zur Gartenallee verlängert wurde. Mit Vorgärten, Straßenbäumen und Schmuckpflaster machte auch sie einen durchaus vornehmen Eindruck.

Ähnlich der benachbarten Bauten entstand für die Nummer 14 ein mehrgeschossiges Mietshaus in einer Mischung



Detlev Lüder (links) und Günter Gründling im Eingang des Wohnhauses Nummer 14. Die alte Aufnahme zeigt das Haus 1924. Für das Bild links haben sich Kinder aus der Jacobsstraße 1928 für den Fotografen aufgestellt. Valentin

aus Landhaus- und Jugendstil. Lüder und Gründling erzählen von den ersten Mietern und davon, dass neben der Küche noch eine Kammer für ein Dienstmädchen vorgesehen war. Zur Ausstattung des Hauses gehörten zudem eine Waschküche und die obligatorische Teppichklopfstange. Erst ganz allmählich wurde das Leben moderner: Mitte der zwanziger Jahre zum Beispiel erhielt die erste Familie ein Telefon.

Im Jahr 1933 musste im Vorgarten ein Fahnenmast errichtet werden, damit zu Hitlers Geburtstag und ähnlichen Anlässen die Flagge gehisst werden konnte. Doch nicht alle im Haus hängten auch das Hakenkreuzfähnchen aus dem Fenster. Im Zweiten Weltkrieg blieb das Haus von Bombentreffern verschont. Auf engem

Raum beherbergte es später bis zu 70 Menschen, von denen die meisten ihr Zuhause bei Bombenangriffen verloren hatten. In der ersten Nachkriegszeit wurden im Hof sogar Hühner gehalten. Aber auch mit der Politik kam das Haus in Berührung: In der Jacobsstraße 10 begründete Kurt Schumacher 1945 ein Büro für den Wiederaufbau der SPD. Seine Mitarbeiterin Annemarie Renger, später Bundestagspräsidentin, wohnte währenddessen im vierten Stock der Jacobsstraße 14 zur Untermiete.

In den fünfziger Jahren besserten sich allmählich die Verhältnisse. Ringsum konnten die Menschen wieder in vielen kleinen Läden einkaufen, und für die Autos war auch in der Jacobsstraße noch viel Platz zum Parken. Lebendig schildern

Lüder und Gründling ihre Spiele als Kinder und Jugendliche sowie die kleinen Freuden, die sie sich für ein paar Groschen Taschengeld erlaubten. Vor allem aber ist das Buch voll mit Anekdoten, die das Wohl und Wehe der Hausbewohner und ihrer kleinen Marotten widerspiegeln. Viele von ihnen haben über Jahrzehnte hier gelebt und sind inzwischen verstorben. Doch manches Alte hat die Zeit überdauert. So steht auf dem Grundstück Jacobsstraße 14 noch immer der prächtig gewachsene Ahorn, den der Maurermeister Schneidewind beim Bau des Hauses 1905 pflanzte.

Das Buch kostet zehn Euro. Bestellungen nimmt Detlev Lüder, Jacobsstraße 14, 30449 Hannover, postalisch entgegen.